

Hornbacher Losungsandacht 01. März 2021

Jakob sprach zu Josef: Geh hin und sieh, ob's gut steht um deine Brüder und um das Vieh.

1. Mose 37,14

Dieser Satz steht am Beginn der Erzählung von Josef und seinen Brüdern.

Josefs Brüder sind nämlich mit ihren Herden wieder unterwegs. Nachts schlafen sie bei den Tieren im Freien. Josef ist nicht bei ihnen. Er ist beim Vater geblieben. Da will Jakob wissen, ob mit seinen Kindern alles zum Besten steht. „Josef, komm her!“, ruft er ihn. Und der läuft zu seinem Vater und antwortet: „Hier bin ich.“ „Deine Brüder sind weit weg.“, sagt Jakob. „Und ich weiß nicht, wie es ihnen und den Tieren geht. Mach dich auf den Weg zu ihnen! Bring ihnen Essen und Wasser! Und wenn du mit ihnen gesprochen hast, dann komm zurück und berichte mir!“

Josef macht sich auf den Weg. Und damit beginnt seine Leidensgeschichte. Denn seine Brüder beneiden ihn angesichts der Ungerechtigkeit, mit der ihr Vater ihnen ihren Bruder vorzieht. Als er sich seinen Brüdern nähert, erkennen sie ihn schon von weitem. Denn er trägt das bunte Gewand, ein Geschenk des Vaters und Stein des Anstoßes. Einer der Brüder sagt: „Da kommt er! Wir wollen ihn töten. Und unserem Vater sagen wir: ‚Ein wildes Tier hat ihn angefallen.‘“ Ein anderer widerspricht: „Nein, das können wir nicht tun. Wir werfen ihn hier in den ausgetrockneten Brunnen.“

Dann ist er angekommen. Seine Brüder grüßen sie ihn nicht. Sie halten ihn fest und ziehen ihm das Gewand aus. Sie werfen ihn in den ausgetrockneten Brunnen. Dann setzen sie sich an den Rand des Brunnens und essen und trinken, was er ihnen mitgebracht hat.

Wir wissen, wie die Geschichte weitergeht. Wie Josef als Sklave nach Ägypten kommt, wie er dort in einem vornehmen Haushalt dienen muss und sich unersetzbar macht. Wie aber auch die Frau seines Herrn ein Auge auf ihn geworfen hat. Wir hören, wie er sich ihren Annäherungen widersetzt und er deshalb ins Gefängnis muss. Ein Sklave hat keine Rechte, kommt es zum Streit mit der Herrschaft, ist immer der Knecht schuld. Das Gefängnis ist der Tiefpunkt. Und da wendet sich das Blatt. Josef wird Beauftragter des Pharao und ein mächtiger Minister. In dieser Funktion trifft er nach vielen Jahren seine Brüder wieder, die er sofort erkennt, sie ihn aber nicht. Es gibt Tränen, Tränen der Freude und der Rührung, aber auch Tränen der Scham. Die Brüder bereuen, was sie ihm angetan haben. Ob er ihnen vergibt? Sie wagen kaum darauf zu hoffen. Aber wir kennen Josefs Geschichte. Sie wird ausführlich und anrührend in fast 15 Kapiteln der Bibel erzählt. Am Ende steht die Versöhnung der Familie. Jakob und seine große Familie ist wieder vereint und hat genug zu essen, Josef vergibt seinen Brüdern, denn – so sagt er: „Bin ich denn an Gottes statt?“

Es ist ungewöhnlich: In den Kapiteln dieser Erzählung ist kaum einmal von Gott die Rede. Als einer, die Fäden der Geschehnisse des Josef in der Hand hält, tritt Gott – vordergründig – nicht in Erscheinung. Vielmehr scheint alles von Eifersucht, Rache, Ärger, Angst, Neid, Glück und Unglück gesteuert zu sein. Doch vom Ende her fällt ein neues Licht auf die scheinbaren Zufälle auf dem gewundenen Weg Josefs. Alles hat nun einen Sinn.

Wäre nicht Josef von seinen Brüdern in den ausgetrockneten Brunnen geworfen, wäre er nicht aus Missgunst nach Ägypten verkauft und wäre er dort nichts ins Gefängnis gesperrt worden, der Pharao wäre nicht auf ihn aufmerksam geworden. Niemand hätte Josefs Vater, seinen Schwestern und Brüdern, deren Frauen und Männern, Kindern und Enkeln in der Hungersnot das Überleben gesichert. Ausgerechnet im bösen Handeln der Brüder Josefs ist im Rückblick Gottes Wirken erkennbar. Das ist die Lehre, die wir aus der Geschichte des Josef ziehen können.

„Jakob sprach zu Josef: Geh hin und sieh, ob's gut steht um deine Brüder und um das Vieh.“ Mit diesem Satz beginnt die Geschichte, und mit einem anderen endet sie: **„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott machte daraus etwas Gutes.“** Ausgerechnet daraus! Na, wenn das mal keine Lehre für unsere Pandemiezeit ist!

Horst Heller, St. Ingbert